

## Die Apostelgeschichte

Im Grundtext heisst dieses Buch schlicht "**Taten**", griech. Praxeis. Es ist das Buch von der Praxis der Gemeinde Jesu Christi. Der erhöhte Christus beherrscht das Geschehen; er ist auf Erden aktiv durch den Heiligen Geist, der das vollendete Erlösungswerk durch die Gemeinde bezeugen und verkündigen und zur Anwendung bringen lässt. Die Apostelgeschichte ist in besonderer Weise das Buch von den Taten des Heiligen Geistes. Gott der Heilige Geist wird unter verschiedenen Aspekten etwa 60mal erwähnt.

Der Verfasser des Buches ist nicht genannt. Er kommt nur in den sogenannten "Wir-Abschnitten" zum Ausdruck als ein Reisebegleiter des Paulus: 16,10-17; 20,5-15; 21,1-18; 27,1-28,16. Lukas begleitet Paulus von Troas an auf der Reise nach Mazedonien, er ist mit ihm in Philippi, begleitet ihn auf der Reise nach Rom und steht ihm dort zur Seite (2.Tim.4,11). Vor allem ist es auch aus der Einleitung der Apostelgeschichte leicht zu erkennen, dass Lukas an denselben Empfänger (Theophilus) bereits eine Abhandlung über Jesu Taten und Worte geschrieben hatte (das Lukas-Evangelium).

Die Apostelgeschichte berichtet von einem neuen Anfang Gottes in seinem Handeln an der Menschheit. In der Apostelgeschichte treten die Nationen in der göttlichen Heilsgeschichte wieder hervor. Zudem enthält dieses Buch den Beginn einer neuen Heilszeit - derjenigen der Gemeinde Jesu Christi. Die Apostelgeschichte bringt eine Wende in der Heilsgeschichte, daher ist in diesem Buch viel Bewegung: das Alte vergeht, das Neue bricht sich Bahn.

Die Bedeutung des Volkes Israel nimmt <sup>13,9 *Erwähnen aber in Antiochien, in der dort. Vers., Prop. u. Lehres...*</sup> ab - die Nationen treten immer mehr hervor und beherrschen von Kap.13 an den Inhalt des Buches. - Der Verfasser beleuchtet zahlreiche Themen, ohne sie weiter zu entfalten. Etwas vom Stil des dynamischen Berichterstatters oder Reporters gibt der Apostelgeschichte ihre Farbe, ihr Tempo; rasch folgen sich die Bilder und Szenen - eine Hauptlinie wird beibehalten, nämlich die Ausbreitung des Evangeliums von Jerusalem bis zum damaligen Weltzentrum Rom.

Die Apostelgeschichte führt in die Weite. Jesus, der Heiland der Welt, ist als der erhöhte Christus nicht mehr an ein bestimmtes Land gebunden. Sein vollbrachtes Erlösungswerk gilt universal für die ganze Menschheit bis an die Enden der Erde.

Heilsgeschichtlich stehen in diesem Buch drei Kapitel im Vordergrund, die schrittweise die Ablösung der alten Heilszeit des Gesetzes (Israel) durch die neue Heilszeit der Gnade (die Gemeinde) schildern:

Kap. 2: Pfingsten der Juden

Kap. 8: Pfingsten der Samariter (Halbjuden)

Kap. 10: Pfingsten der Heiden

In Kap.11 beobachten wir die Entstehung der ersten örtlichen Gemeinde als Gemeinschaft wiedergeborener Gläubiger jüdischer sowie heidnischer Herkunft (Antiochien).

Kap.13 eröffnet das weltweite Missionsunternehmen der Gemeinde, das bis heute andauert und Befehl und Auftrag bleibt, solange die Gemeinde auf Erden sein wird - also bis zu ihrer Entrückung.

Schlüsselves: 1,8 "ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen...und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde."

# EINTEILUNG DER APOSTELGESCHICHTE

(nach W. Graham Scroggie)

## A. DAS ZEUGNIS DER GEMEINDE BEI DEN JUDEN

Kap. 1 - Kap. 8, 3 *Saulus aber verwüstete d. Versammlung*

30 - 37 nach Chr.

Bedeutendste Stadt: JERUSALEM

1. Die Entstehung der Gemeinde *Kp. 2*

2. Das Zeugnis der Gemeinde *Kp. 2 (Petrus Predigt) + 3, 12ff + 4, 8 + 4, 31.33 + 5, 12 + 5, 20 + 29ff + 42*

3. Widerstand gegen die Gemeinde *43 Priester Sadduceer 5, 17ff 5, 27 Hohenpriester Syn. 6, 12ff (8, 1ff) Apostel Wende (Bibel: reden) Engel (Bibel: hi) wickeln*

4. Gemeindegerecht 5

5. Prüfung für die Gemeinde *6 Herren*

6. Gemeindeorganisation

7. Verfolgung der Gemeinde *8, 1ff*

## B. DAS ZEUGNIS DER GEMEINDE IN DER UEBERGANGSZEIT VOR DER HEIDENMISSION

*v. 4 Die Zerstörer gingen umher u. verkündigten das Wort.  
v. 5 Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias u. predigte ihnen den Christen.*

Kap. 8, 4 - Kap. 12

37 - 47 nach Chr.

Bedeutendste Stadt: ANTIOCHIEN

1. Der Dienst des Philippus

2. Die Bekehrung des Saulus *Kp. 9*

3. Dienste des Apostels Petrus

4. Der Missionsblick für die Gemeinde

5. Antiochien: der eine Leib

## C. DAS ZEUGNIS DER GEMEINDE BEI DEN HEIDEN

Kap. 13 - Kap. 28

47 - 63 nach Chr.

Bedeutendste Stadt: ROM

1. Die Missionsreisen des Apostels Paulus

- Erste Missionsreise  
(Kleinasien)

- Zweite Missionsreise  
(Kleinasien, Mazedonien, Athen, Korinth)

1. Thessalonicherbrief

2. Thessalonicherbrief

- Dritte Missionsreise  
(Kleinasien, Ephesus, Griechenland, Milet)

1. Korintherbrief

2. Korintherbrief

Galaterbrief

Römerbrief

## 2. Die Gefangenschaften des Apostels Paulus

- in Jerusalem
- in Cäsarea  
(Felix, Festus, Agrippa)
- in Rom  
(mit Reise und Schiffbruch)

Epheserbrief  
Kolossierbrief  
Philipperbrief  
Philemon-Brief

Nach der Zeit der Apostelgeschichte:

Entlassung aus der ersten Gefangenschaft in Rom: 63 - 67 nach Chr.

1. Timotheusbrief  
Titusbrief

Zweite Gefangenschaft in Rom und Märtyrertod: ca. 68 nach Chr.

2. Timotheusbrief

acts of the apostles - „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert.“ *citat*

Apostelgeschichte (Studienblatt 1)

Kap. 1 - 2,13

1,1-3

Rückblick auf das ebenfalls an Theophilus gerichtete Lukas-Evangelium (Luk.1,3). Lukas schreibt die Apostelgeschichte in unmittelbarer Fortsetzung seines Evangeliums. *Ue. 24,49 - Apg. 1,4*

1,4-5

Zwischen der Himmelfahrt Christi und dem Ereignis von Pfingsten liegen wenige Tage als Zeit des Uebergangs zwischen der alten Heilszeit des Gesetzes und der an Pfingsten beginnenden neuen Heilszeit der Gemeinde. Diese Wartezeit ist heilsgeschichtlich einmalig und wird nach Pfingsten keine Wiederholung mehr finden. Für uns heute gibt es kein "Warten" mehr auf den Heiligen Geist; seit dem Kommen des Heiligen Geistes an Pfingsten und solange die Gemeinde Jesu auf Erden sein wird, kann jeder Mensch die Gabe des Heiligen Geistes durch den Glauben an Jesus Christus empfangen (Joh.7,39a; Apg.2,38-39; Eph.1,13)

*Warten auf den Geist, der die Heiligen Geist empfangen*

*nachdem ihr glaubtet, versiegelt worden seid.*

*Geist, welchen die von ihm Glaubenden empfangen sollten*

*Briefe (Briefe) - Heiliger Geist empfangen*

*Er wird mit Heiligem Geist u. Feuer empfangen*

1,5

Jesus erklärt den Seinen, wie die in allen vier Evangelien (Matth. 3,11; <sup>mit Heiligem u. Feuer</sup> Mark.1,8; <sup>die Taufen, die mit Heiligem Geist taufen</sup> Luk.3,16; Joh.1,26.33) angeführte Prophezeiung Johannes des Täufers in Erfüllung gehen wird "nicht lange nach diesen Tagen", also an Pfingsten. An Pfingsten werden die wartenden Jüngerinnen und Jünger Jesu "mit dem heiligen Geist und mit Feuer getauft" werden.

1,6

Die Frage ist bezeichnend. Die Getreuen um Jesus haben noch nicht den Heiligen Geist empfangen. "Der Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verherrlicht (erhöht)" Joh.7,39b. Darum diese Frage, die zeigt, dass sie noch auf ein irdisches, politisches Reich "für Israel" mit Befreiung vom römischen Joch warten.

*Sie kommen aus der Heilszeit Israels - die neue Heilszeit d. Gnade / Gde. ist ihnen seit dem Königreich Gottes keine unbekannt.*

1,7

Die Stunde für das Königreich Jesu Christi mit Israel als Königsvolk liegt in ferner Zukunft; zuerst kommt die Heilszeit der Gemeinde. Wann die Wiederkunft Jesu Christi und anschliessend das Königreich Jesu Christi folgen werden, weiss nur der Vater. - Dieses Wort zeigt klar, dass alle menschlichen "Berechnungen" diesbezüglich vergeblich und gegen den Willen Gottes sind.

1,8 (kombiniert mit 1,5) meine Zeugen - nicht meine Minister.

*(=> Sekunde des Heiligen Geistes / Israel)*

Was wird das Getauftwerden mit dem Heiligen Geist für das Leben und Zeugnis der Gemeinde Jesu bedeuten? - Es wird die Ausrüstung der Gemeinde mit Kraft bedeuten: Kraft des Heiligen Geistes für den Dienst, für den Zeugnis-Auftrag, beginnend in Jerusalem und bis zu den Enden der Erde.

Vers 8 ist auswendigzulernen.

*und... und... und / d.h. streng gleichzeitig*

*nicht: zuerst... dann... dann / d.h. nacheinander*

*./.*

1,11

Jesus fährt vom Oelberg gen Himmel; bei seiner Wiederkunft wird er wieder auf dem Oelberg stehen. Vgl. Sach.14,3-4.

"Was steht in der Höhe des Himmels?" (keine Meditation, Triptik) 1,21-22  
"14 Gebetsstunde nach diesen Ereignissen, nicht Bekehrungsritzung. Einmütig-keine getrennt Unterschiede"

Matthias tritt in die Schar der Zwölf ein, an die Stelle von Judas Ischariot. Kennzeichen eines Apostels: "...bei uns gewesen die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ein- und ausgegangen ist ... mit uns ein Zeuge seiner Auferstehung".

2,1  
"Gott war hier z. letzten mal i. d. Bibel. Nachfolgendes AT. - Wort auf, weil der Geist führt. Nicht mehr 2. Kom. / 2. Stufe Wunderwerke, sondern inner Führung. Konsequenz f. die neue Epoche."

"Als der Tag der Pfingsten erfüllt war": Hinweis auf die Einmaligkeit dieses heilsgeschichtlichen Ereignisses in Erfüllung des alten Festes von Pfingsten im Gesetz Moses (vgl. 3.Mose 23,15-17). Das Wort "Pfingsten" kommt von griech. pentekoste = der fünfzigste (Tag) nach Ostern.

2,2-4 Wichtige: Erfüllung mit d. Heiligen Geist - Vorles: aus vereinigt (Hos, David, Samuel u. a. Richter) Führer, Könige, Propheten

Gott der Heilige Geist kommt und macht Wohnung in den Jüngerinnen und Jüngern Jesu! In Erfüllung geht, was von dem Herrn verheissen worden war. Lies dazu: Joh.14,16-26; 16,7-16,26-27; 17,8-10. Zeichen begleiten und legitimieren diese heilsgeschichtliche Wende: nicht mehr Selektiv, sondern pauschal, alle.

- Das Brausen wie eines gewaltigen Windes weist hin auf die Kraft des Heiligen Geistes;

- die Zungen, zerteilt, wie von Feuer weisen hin auf Reinigung bis in die Tiefe (Feuer richtet und reinigt, vgl. Mal.3,2; Offb.3,18);

- "voll des heiligen Geistes" ist fortan der normale Zustand des wiedergeborenen, gereinigten Gläubigen.

In diesem Augenblick ist aus der Jüngerschar die Gemeinde Jesu Christi geworden, der Leib Christi, an dem er das Haupt und alle wiedergeborenen Gläubigen die Glieder sind. Das Leben und die Kraft dieses neu entstandenen Organismus kommt von dem lebendigen, erhöhten Christus durch den innewohnenden Heiligen Geist.

- als weiteres Zeichen, das in Mark.16,17 von dem Herrn verheissen wurde: die "neuen Sprachen". In den Versen 6b, 8 und 11b finden wir die Erklärung für die biblische Sprachengabe; sie dient zum "Zeichen...den Ungläubigen" (1.Kor.14,22).

2,5.11

Apg.2 schildert uns das Pfingsten der Juden. Die Gemeinde Jesu Christi erlebt ihren Anfang mit Menschen aus dem Volke Israel. In den Versen 9-11 ist die Rede von Auslandjuden verschiedenster Herkunft, die für das Pfingstfest im Sinne von 3.Mose Kap.23 in Jerusalem zusammengeströmt sind. "Judengenossen" sind Menschen aus den Nationen, die die jüdische Religion angenommen haben.

Joh. 7,38-39 da noch nicht den Heiligen Geist gehabt. Zukunft. Denn nicht, weil Jesus noch nicht verheiratet - noch nicht H. fahst  
Joh. 20,22 "Nehmet hin Heiligen Geist" = wörtl. GT - doch noch Wasterei

Apostelgeschichte (Studienblatt 2)

Kap. 2,14 - Kap. 4,33

V. 13 für die Libyer war pamphylisch & laodizeisch u. umgekehrt, d.h. mit dieser Reduktion, obwohl 2,14 einwandfreie Sprachen geredet wurden. ~~Zusammenfassung~~

Zuerst geben alle versammelten Gläubigen Zeugnis "in andern Zungen" (V.4), also in verschiedenen Sprachen entsprechend der sprachlichen Vielfalt der Zuhörer (V.6). Das Zeichen besagt: Das Evangelium geht nun hinaus zu allen Völkern und Sprachen! Petrus ergreift dann das Wort. Er verwendet hier "des Himmelreichs Schlüssel" (Matth. 16,19) und öffnet den Juden die Tür in die Gemeinde.

wohl im allseitig bekannten aramäisch.

Sprachen Anfang-Zeichen f. neue Heils-geschichte. Wird nicht dauern d. wieder!

2,16-21 Petrus predigt normal weiter.

In seiner evangelistischen Botschaft zitiert Petrus den Propheten Joel. Pfingsten bedeutet eine Teilerfüllung der Weissagung Joel 3,1-5. Am Anfang der neuen Heilszeit der Gemeinde giesst Gott den Geist aus. Die "Wunder... oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden" (V.19-20) werden das Ende der Heilszeit der Gemeinde kennzeichnen dann, wenn die Joel-Weissagung vollends in Erfüllung gehen wird (vgl. Luk. 21,25-27). Für die gesamte Heilszeit der Gemeinde gilt V. 21 als Einladung, als Kern des Zeugnisses der Gemeinde Jesu in aller Welt. Vgl. Röm. 10,8-13.

Nam den Herrn anrufen wird errettet werden. Joel weissagt das f. d. neue Zeitalter.

für d. Juden brauchtes den Schriftbeweis. Sie lebten im AT. Zitierten was üblich. Auch Petrus kannte das AT.

2,22-24 Im Zentrum der Botschaft ist **Jesus** als der gekreuzigte Heiland und der auferstandene Herr.

an Pfingsten: eine Woche lang, Osterpredigt

2,25-32

Schriftbeweis für die Auferstehung Jesu Christi anhand der Weissagung Davids in Psalm 16,8-11. Petrus argumentiert wie folgt: David bezeugte: "Du wirst nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe" (V.27). Dennoch starb David und wurde begraben (V.29) - also muss David einen andern gemeint haben! Er meinte seinen Nachkommen Jesus Christus, der die Verwesung nicht gesehen hat, sondern von Gott auferweckt worden ist. "Des sind wir alle Zeugen!"

2,33-35

Auch in Psalm 110,1 kann David nicht sich selbst gemeint haben. Die Himmelfahrt Christi ist in jenem Psalmwort vorausgesagt! Vom Himmel her hat Christus nun den Heiligen Geist ausgegossen.

Setze dich zu meiner Rechten...

2,36-40

**Aufforderung** nach der Botschaft! V. 38 zeigt, wie die persönliche Entscheidung für Jesus Christus zu erfolgen hat, nämlich durch Busse (Umkehr) und durch den Glauben an den Heiland zur Vergebung der Sünden. Wer das tut, empfängt die Gabe des Heiligen Geistes. - Die Taufe ist Zeichen und Zeugnis für die vorausgegangene geistliche Realität.

2,42

**Die vier Grundlagen** neutestamentlichen Gemeindelebens: der Apostel Lehre - Gemeinschaft - Abendmahl - Gebet. Dieser Vers ist auswendigzulernen.

## 2,41.43-47

Erweckliches Wachsen der Gemeinde! Die ersten Christen in Jerusalem kannten eine gewisse Gütergemeinschaft auf freiwilliger Basis (vgl. Kap.5,4a), ohne aber irgendwie "Kommunismus" oder ein Leben in Kommunen oder Orden zu praktizieren. V.46: Die Gläubigen trafen sich "hin und her in den Häusern", behielten also ihre normalen Wohnverhältnisse bei.

## 3,6-9

Der Beginn der neuen Heilszeit der Gemeinde wird immer wieder von begleitenden Zeichen und Wundern bestätigt und legitimiert (siehe auch Kap.2,43). Die Hauptsache bleibt aber die Verkündigung des Evangeliums (vgl. Mark.16,20), wie Petrus in den Versen 12-16 beweist. Beachte V.15: Zentral sind und bleiben das Kreuz und die Auferstehung.

## 3,17-19 *so tut nun Buße...*

Nach der Verkündigung des Evangeliums - die unerschrockene Aufforderung. "Zeugen" (V.15) informieren nicht nur, sie rufen zur Entscheidung!

## 3,20-26

Blick hin zu der Erfüllung der alttestamentlichen Weissagungen über den wiederkommenden Christus und sein Reich. Hier in der Apostelgeschichte wird dem Volke Israel noch ein letztes Mal das Angebot des Königreichs (Hauptthema des Matthäus-Evangeliums) proklamiert! Die Führer des Volkes hatten damals Jesus, den König selbst verworfen. Israel wird auch jetzt das Angebot nicht annehmen, und die Apostel werden sich dann endgültig der Weltevangalisation zuwenden (vgl. Kap.13,45-48; 28,25-28).

## 4,4

Weiteres erweckliches Wachsen der Gemeinde!

## 4,8-12

Wieder predigt Petrus - auch da mit Kreuz und Auferstehung im Zentrum. V.12 ist auswendigzulernen.

## 4,13

Das Geheimnis des vollmächtigen Zeugnisses - auch für uns. "...und wussten von ihnen, dass sie mit Jesus gewesen waren." Lebensgemeinschaft mit Jesus geht vor Schulung und Bildung.

## 4,19-20

Kein Regime kann das Zeugnis von Jesus verbieten. Nicht überall wird es möglich sein, mit allen Methoden der öffentlichen Evangalisation zu arbeiten, doch das Weitersagen von Mann zu Mann lässt sich nicht verbieten. Da gilt es Gott mehr zu gehorchen als den Menschen (vgl. Kap.5,29).

## 4,23-24

Nach dem ersten Erleben von Gefängnis, von obrigkeitlichem Missfallen, von Verfolgung **b e t e t** die Gemeinde.

## 4,29-30,33

Der Druck von aussen drängt die Gemeinde durchaus nicht in die ängstliche Defensive - im Gegenteil! Das Zeugnis geht weiter (V.29.33), im Namen Jesu und in der Kraft des Heiligen Geistes (V.30-31).

Kap. 4,34 - Kap. 7,54

4,34-37

Geistliches Geben in der Gemeinde. Judäa war damals besetztes Gebiet - mit allen Störungen für das wirtschaftliche Leben, die eine drückende Fremdherrschaft mit sich bringt. Unter den Gläubigen waren viele arm und unbemittelt (vgl. <sup>Welpisch d. Br. in Judäa</sup> ApG. 11,29 und <sup>einige Gaben u. Jesus. Einleitungen</sup> 1. Kor. 16,3: Gemeinden wie Antiochien oder Korinth unterstützen finanziell die Gläubigen in Judäa).

5,2.8

Ananias und Saphira behalten einen Teil des Verkaufserlöses ihres Ackers zurück. Dazu sind sie frei (V.4a), doch sie wollen den Eindruck erwecken, sie hätten wie Barnabas (4,37) alles gegeben. Sie "tun, wie wenn", "auf dass sie vor den Leuten scheinen" (Matth. 6,16). Erstmals tritt in der Gemeinde zu Jerusalem die Sünde der Heuchelei zutage.

5,3.4b

Erschütterndes Wort für einen Gläubigen! "Warum hat der Satan dein Herz erfüllt?" - Heucheln heisst: den Heiligen Geist belügen ... Gott belügen. Wie sehr die Sünde der Heuchelei dem erhöhten Herrn ein Greuel ist, geht aus dem Gericht über Ananias und bald danach über Saphira hervor. Vor der Heuchelei in allen ihren Formen (besonders auch ihren feinen und feinsten Formen) muss sich der Gläubige mit besonderer Wachsamkeit hüten.

*viele Zeichen + Wunder durch d. Hände d. Ap.*

5,12.15-16

Erneute Zeichen und Wunder:

1. zur Bestätigung des verkündigten Evangeliums (Mark. 16,20)
2. als göttliches Siegel dafür, dass eine neue Heilszeit begonnen hat. (Zeichen und Wunder legitimieren den Beginn der Heilszeit des Gesetzes und werden auch die zukünftige Heilszeit des Königreiches Jesu Christi einleiten. Hebr. 2,3-4; 2. Mose 7,8-12; ApG. 2,19-20)

*... indem der Herr einleitete u. das Wort bestätigte durch d. darauf folgenden Zeichen.*

*- Anf. d. Verkünd. v. Herrn  
- best. i. v. denen, die es gehört haben  
- ist auf d. m. zugeht durch*

*Stab von Moses nimmt den Stab. Wunder, die der Herr auf d. Erde ... ere der große u. herrliche Tag des Herrn kommt.*

3. als Nachwirkungen des Angebots des Königreiches an das Volk Israel. Jesus hatte sich in den Evangelien durch Heilungen als der König ausgewiesen; während einer gewissen Zeit haben die Jünger des Königs diese Vollmacht auch noch in der Zeit der Apostelgeschichte (Matth. 10,6-8 verglichen mit ApG. 3,6-9; Matth. 4,23-25 verglichen mit ApG. 15,14-16).

*predigt ... heiligt Kranke, weckt Tote auf*

Später in der Apostelgeschichte und in der Zeit der Apostelbriefe werden die aussergewöhnlichen Erweise der Kraft des Heiligen Geistes zurücktreten; die Verkündigung des Evangeliums wird auch ohne die "mitfolgenden Zeichen" Frucht bringen. - Heute leben wir nicht mehr in der Anfangsphase der Gemeinde Jesu. In der fortschreitenden Endzeit müssen wir im Blick auf Zeichen und Wunder sehr wachsam sein und sorgfältig die Geister prüfen. Satan kann täuschend ähnlich nachahmen! 2. Thess. 2,9-11; Offb. 13,13-15

*Wirklichkeit d. Satans in aller Macht u. Zeichen u. Wundern d. Lüge  
es tut gr. Zeichen ... Feuer v. H. herabfallen läßt... verführt die auf d. Gole wohnen weg. der Zeichen...*

### 5,30-32

Zeugen Jesu richten die Botschaft von Kreuz und Auferstehung nicht in eigener Kraft aus. Mit ihnen bezeugt Gott der Heilige Geist das Evangelium. Wer im Glaubensgehorsam Gottes Angebot persönlich annimmt, empfängt die Gabe des Heiligen Geistes.

### 5,38-39

Kluges Urteil des gerechten, geachteten Theologen, bei dem der spätere Apostel Paulus Studienjahre zubrachte (Kap.22,3).

### 5,41-42

Dank Gamaliels Rat gewinnt die Gemeinde nochmals etwas Zeit für einen ruhigen, geordneten Dienst. Petrus und Johannes tragen fröhlich Schmach um des Namens Jesu willen. Glücklicherweise, dem die "Schmach Christi"

(Hebr.11,26) Ehre bedeutet!

*→ die Schmach des Christus f. größtes Leidtum liest als d. Schätze Ägyptens.*

### 6,1

In der Gemeinde Jesu ist die interne Krise gefährlicher als der äussere Druck. Hier bricht Unzufriedenheit auf zwischen Ausland-Juden und Heimat-Juden (unterschiedlicher Kulturbezug) im Hinblick auf die "tägliche Versorgung" (materielle und organisatorische Fragen). Immer wieder bedarf das Gemeindeleben in diesen beiden Bereichen der sorgfältigen Pflege und der klaren Ordnung.

### 6,2-4

Die Teilung der Aufgaben, der Befugnisse und Verantwortlichkeiten ist die von Gott vorgesehene und von der ganzen Gemeinde einmütig akzeptierte Lösung. Auch für die praktischen, administrativen Dienste bedarf es der Persönlichkeiten "voll heiligen Geistes und Weisheit".

### 6,7

Die interne Einmütigkeit in der Gemeinde ist wiederhergestellt, für die praktischen und materiellen Belange ist zweckmässig gesorgt -- und das Zeugnis der Gemeinde bringt wieder Frucht. Sogar "viele Priester wurden dem Glauben gehorsam".

### 6,11

Der Vorwurf gegen Stephanus: Lästerung gegen Gott und gegen Mose, gegen den Tempel und gegen das Gesetz.

### Kap.7

Rede des Stephanus mit Schriftbeweisen, durch die er gerade diese Vorwürfe gründlich entkräftet. Anhand der Geschichte des Volkes Israel von Abraham bis Salomo weist Stephanus nach, wie schon die Väter immer wieder ungehorsam waren:

- sie verfolgten Joseph (V.9)
- sie lehnten Mose ab (V.27-28.35) und waren ihm ungehorsam (V.39-41)
- sie hielten das Gesetz nicht (V.53)
- sie trieben Götzendienst (V.40-43)
- sie verfolgten und töteten die Propheten (V.52)

Ziel der Rede: Mose, der von seinem Volk verachtet war, wurde der "Oberste und Erlöser" Israels (V.35). Mose weissagte, dass Gott dem Volk einen Propheten wie er senden würde (V.37); diesen Gerechten -- nämlich Jesus -- haben die Obersten im Volk jetzt verraten und getötet (V.52). "Ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr!" (V.51). -- V.54: Ueber den einsamen Zeugen Jesu schlägt der religiös fanatisierte Hass herein (vgl. Joh.16,2-4).

Kap.7,55 - Kap.9

7,55.58

Jesus, sonst "sitzend zur Rechten Gottes" (Kol.3,1), steht hier zur Rechten Gottes. Der erhöhte Herr empfängt seinen Diener, der der erste Märtyrer (Blutzeuge) der Gemeinde ist. - Das helle Licht dieses Verses überstrahlt all die entsetzlichen Szenen des Martyriums von Gläubigen bis heute und solange die Gemeinde auf dieser Erde sein wird.

7,57; 8,1

Saulus schaut zu... Erstmals beginnt sich das Wort des späteren Kirchenvaters Tertullian zu bewahrheiten: "Das Blut der Märtyrer ist der Same der Kirche."

8,1-4

Vorbei ist die Zeit der Ruhe für die Gläubigen in Jerusalem! Besonders Saulus wütet gegen die Gemeinde. Nur beiläufig werden das Blut und die Tränen erwähnt (V.3); im Vordergrund steht: "Sie zerstreuten sich ... die nun zerstreut waren, zogen umher und predigten das Wort."

8,5-7

Einer dieser Zerstreuten ist Philippus, der dem von den Juden verachteten Mischvolk der Samariter (Joh.4,9; 2.Kön.17,24.33-34) das Evangelium bringt. Die Predigt des Philippus wird durch die mitfolgenden Zeichen als echt ausgewiesen.

8,9.18-20

Von diesem Simon kommt der kirchengeschichtliche Ausdruck "Simonie" = Handel mit geistlichen Dingen gegen zeitlichen Gewinn, z.B. Vermittlung von Sakramenten oder kirchlichen Aemtern um Geld - 2.Kor.2,17; 1.Tim.6,5.

8,12.14-17

Hier findet das Pfingsten der Samariter statt. Erneut stehen wir vor einem einmaligen heilsgeschichtlichen Ereignis, bei dem wir beobachten, wie der Glaube an Jesus Christus und der Empfang des Heiligen Geistes - hier zeichenhaft durch Handauflegung seitens der Apostel - zeitlich auseinanderfallen. Nach der Zeit der Apostelgeschichte gibt es dieses zeitliche Intervall zwischen dem Glauben und dem Empfang des Heiligen Geistes nicht mehr. Eph.1,13.

8,26

Aus der blühenden Arbeit in Samarien wird Philippus weggerufen, um in einsamer Gegend einem suchenden Menschen aus den Nationen den Weg zu Jesus zu zeigen.

8,35

Anhand der Schrift und im Einzelgespräch - Verkündigung des Evangeliums von Jesus. Bis heute bleibt dies die Ur-Methode aller Evangelisation. - Dieser Abschnitt gibt uns die ausdrückliche neutestamentliche Erklärung der Botschaft von Jesaja Kap. 53.

8,37-38

Die Taufe im Sinne des Untertauchens ("...und stiegen hinab in das Wasser beide") ist die biblische Ordnung. Merke: Die Wassertaufe

- ist nicht der Akt der Wiedergeburt, sondern das Zeichen für die bereits geschehene Wiedergeburt
- ist nicht Gnadenvermittlung, sondern Bekenntnis der bereits empfangenen Gnade
- ist nicht Bedingung für den Empfang der Erlösung, sondern Zeugnis und Dank für die bereits erfahrene Erlösung

### 9,1-2

Saulus dehnt den Umkreis seiner mörderischen Verfolgung der Gemeinde aus...

### 9,3-5

...und wird auf der Strasse nach Damaskus vom hohen Ross gestürzt!  
 "Herr, wer bist du?" In die Nacht des Fanatismus des strenggläubigen Pharisäers dringt das Licht Gottes ein. - Vers 5 ist wieder ein Wort für die leidende, gequälte Gemeinde aller Zeiten. In ihrem Leiden ist sie nicht von ihrem Herrn verlassen; im Gegenteil: die Verbindung zwischen dem erhöhten Haupt und den Gliedern auf Erden ist dann am aller-tiefsten.

### 9,11

"Siehe, er betet." Der Anfang der Wiedergeburt des Saulus!

### 9,17

Ananias, ein schlichter Jünger, von dem wir sonst nichts mehr hören, führt den späteren grossen Heidenapostel zu Jesus.

### 9,20.22.24-25

Sogleich nach seiner Wiedergeburt beginnt Saulus Jesus zu bezeugen. - Der einstige Verfolger der Gemeinde erlebt jetzt am eigenen Leibe, was Lebensgefahr um Jesu willen bedeutet!

### 9,26-27

Die Gläubigen haben Angst vor Saulus, doch in der Gemeinde ist ein Bruder, der sich des verlassenen, verfolgten Jungbekehrten annimmt und ihn in die Gemeinde einführt. - Unsere Gemeinden brauchen heute Menschen wie Barnabas, die sich nicht von Vorurteilen beeinflussen lassen, sondern den Neuling (und sei dessen Art auch etwas ungewohnt) annehmen und ermuntern und ihm helfen, seinen Weg in der Gemeinde zu finden.

### 9,30

Saulus muss vorerst etwas "in den Hintergrund treten" - er kehrt in seine Heimatstadt Tarsus in Kleinasien zurück.

### 9,32

Die Apostel lassen sich nicht in Jerusalem festhalten... Auch Petrus ist immer wieder unterwegs, um die Frohe Botschaft an unerreichte Plätze zu bringen oder je nach Führung oder Bedarf der Gläubigen eine Zeitlang anderswo zu leben (V.43). - Die Heilung des gichtbrüchigen Aeneas und die Auferweckung der Tabea sind Anlass zu vielen Bekehrungen (V.35; V.42). - Beachte, wie Tabeas Zeugnis sich in Werken praktischer Barmherzigkeit äussert (V.36.39). Röm.12,8b

Apostelgeschichte (Studienblatt 5)

Kap. 10 - 12

10,2

Der römische Offizier Kornelius ist der Typus des Heiden, der nach Massgabe des Lichtes, das ihm gegeben ist, Gott sucht. Solchem Suchen kommt Gott entgegen. Vgl. Joh.1,9: Jesus Christus als "das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen". Um gerettet zu werden, muss Cornelius aber das Evangelium hören und daran glauben.

10,14

Ehe er dem Römer das Evangelium bringen kann, hat Petrus ein Neues zu lernen! Noch ist der gesegnete Apostel nicht von seinem alten judaistisch-gesetzlichen Gepräge frei. Hier - und noch während langer Zeit - wird es den Christen jüdischer Herkunft in den ersten Gemeinden schwer fallen, die Tatsache zu akzeptieren, dass in Christus die Trennwand zwischen Juden und Heiden aufgehoben ist (Eph.2,14-18; Gal.3,28). - "O nein, Herr!" ist die spontane Reaktion des Petrus. Doch dann begreift er, was die Vision ihm sagen will, und folgt willig dem Ruf des Herrn, erstmals nun auch Heiden das Evangelium zu bringen. V.28 V.35-36.

10,33

Ergreifende Bereitschaft des Hauptmanns und seines Hauses! Nur der Geist Gottes kann Herzen für die Botschaft der Erlösung so zubereiten; wir können aber darum beten. "Herr, wirke ein Verlangen, wecke in den Herzen einen Durst nach deinem Wort!" Das bleibt die beste Vor-Arbeit für jede Evangelisation.

10,38-40.42

Im Zentrum steht wieder Jesus selbst als der gekreuzigte Heiland - als der auferstandene Herr - als der wiederkommende Richter und König.

10,43

Der Glaube an den Namen Jesu Christi und dadurch die Vergebung der Sünden ist Gottes Wille auch für die Heiden - besser: für die "Nationen" (griech. sing.: ethnos / plur.: ethne = Stämme, Nationen).

10,44-45

Kornelius und die Seinen sind von Gott vorbereitet, sie glauben - und von da an empfängt der Glaubende sogleich die Gabe des Heiligen Geistes. "Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle." - Dieses Ereignis nennen wir das Pfingsten der Heiden. Vgl. Kap.11,15-17.

V.45 *Es mit noch tief in den Juden, daß Juden doch etwas Besseres. - Signal, die den "Eiselsbrücke" in Sprachen reden. Daß Juden "schaffen".*

10,46

Sprachenrede als Zeichen - wie schon in Kap.2 und später in Kap.19.

Petrus hat „geirrt“, als das Weiden da war. In Apg. 13 wird er deshalb angegriffen v. Juden.

### 11,3

Beginn der leider lang anhaltenden Streitigkeiten in den Gemeinden in Jerusalem und Judäa über die Frage der Gemeinschaft zwischen Christen jüdischer Herkunft und Christen heidnischer Herkunft. Auch Petrus selbst, der hier ein klares Zeugnis gibt, wird später in diesem Punkt straucheln. Gal. 2,11-16.

v. 15  
Einge  
in den

*in 11,15 wie auch auf uns am Anfang. - Es was also Anfangsgeschichten, nicht Dauerzeichen.  
11,18-21 Weiden hat seine Aufgabe erfüllt.*

v. 20  
Evangelisation

v. 26  
Schulung

Unabhängig von solchen Diskussionen geht das Wort Gottes weiter. Zeugen Jesu werden durch die Verfolgung nach dem Tode des Stephanus bis Antiochien in Syrien zerstreut. Antiochien ist eine grosse heidnische Stadt, damals mit derselben wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung für die östliche Mittelmeerwelt wie etwa Beirut (vor dem Bürgerkrieg). - Christen heidnischer Herkunft bezeugen Jesus, und erstmals entsteht eine örtliche Gemeinde ausserhalb des jüdischen Einflussbereiches. - Pfingsten für die Juden (Apg. 2), für die Samariter (Apg. 8) und für die Heiden (Apg. 10) ist nun abgeschlossen; es beginnt der Dienst des weltweiten Bauens der Gemeinde Jesu Christi in der sichtbaren Form der örtlichen Gemeinde. Matth. 18,20; Apg. 2,42.

*v. 22 alle jüdische Gemeinde behauptet jüdische Gde.*

### 11,25

Barnabas, der Mann mit dem weiten Herzen und dem weiten Blick, erinnert sich an jemanden, an den sonst niemand mehr gedacht hatte: Saulus von Tarsus...

### 11,26

*„jüd.“ auch nicht mehr.  
↑*

Erstmals in Antiochien heissen die Jünger „Christen“. Die Welt beginnt zu merken, dass die Jünger Jesu nicht einfach eine weitere jüdische Sekte („Sekte der Nazarener“, Apg. 24,5) sind. In Antiochien bilden Juden und Heiden erstmals den einen Leib Christi mit einträchtigem örtlichen Zeugnis. Nicht von Jerusalem, sondern von Antiochien aus wird bald die gezielte Evangelisation der Mittelmeerländer und der ganzen Menschheit bis zu den Enden der Erde beginnen.

*Ede auf d. Tischfeld  
Büch der  
Kernmatzde.*

### 11,29-30

Hand in Hand mit dem gemeinsamen Zeugnis geht auch die gegenseitige Hilfsbereitschaft. Gal. 6,10.

*Wieder  
Jerusalem*

### 12,1-3

Dieser Herodes (Herodes Agrippa I.) ist ein Enkel Herodes des Grossen, der als Erbauer des Tempels in Jerusalem und Kindermörder von Bethlehlem in die Geschichte eingegangen ist. - Jakobus ist der erste Blutzeuge aus dem Kreis der zwölf Apostel des Herrn. Vgl. Matth. 20,22-23a. *Keine breite Berichterstattung, keine Warum-Fragen.*

### 12,6

Glaubenszuversicht! In der Nacht vor seiner vorgesehenen Hinrichtung schläft Petrus tief...

### 12,5.15

Die Gemeinde betet - und als Gott ihr Gebet erhört, ist sie total überrascht! Gott schaut nach dem Glauben im Gebet der Gemeinde, nicht nach den menschlichen Ideen oder Vorstellungen. Das, was den Betern unmöglich scheint, vollbringt ER.

nicht kaputt, wegen der Tradition / sind. Ein Hinweis an Sitten u. Bräuche.

### 13,23.28-30

Heranführung zu Jesus, mit Schriftbeweisen für die im Alten Testament gut bewanderten Hörer. Im Zentrum aller missionarischen Verkündigung: Kreuz und Auferstehung...

Melnevangeliar an <sup>die</sup> Schriftbeweise AT

### 13,32.39

...als Hauptpunkte der Frohen Botschaft für jeden, der an Jesus glaubt.

13,45 *lym* → Angriff *lym* → Angriff; hört nie auf.

### 13,46.48.52

Ablehnung durch die Juden - Annahme durch die Heiden. Das Evangelium wird fortan allen Völkern der Erde in gleicher Weise angeboten sein. "Jünger", also wahre Nachfolger Jesu Christi aus den Juden und aus den Heiden (vgl. Kap.14,1), werden zu der Gemeinde hinzugetan werden.

Proselyten = gläubige aus den Heiden, gläubige d. jüd. Religion aus d. Heiden.

14,6-7 Nicht talentlos hineinknallen - umschauen, ob schon irgendwo was (Gottes) verkündigt Schwierigkeiten, sogar Verfolgung lähmen das Missionsunternehmen nicht - im Gegenteil! Wer in das Feuer schlägt, streut die Funken.

14,3 Der Herr gab dem Wort seiner Gnade Zeugnis. v.3 sie haben trotz Widerstand kein Drama  
14,15-17 v.M. ~~2~~ Stunde wird z. Problem v.6 sei Problem

Den Heiden, die das Alte Testament nicht kennen, bezeugt Paulus nicht den Gott Israels, sondern Gott als den Schöpfer und Erhalter alles Lebens. Nicht Schriftbeweise sind hier am Platz, sondern der Hinweis auf die Güte Gottes in der Natur und in den reichen Gaben der Schöpfung (vgl. Matth.5,45). Bekehrung von den "falschen Göttern" zu dem einen wahren Gott, durch den Glauben an das Evangelium - das ist das Ziel in der Evangelisation der Heiden (vgl. Apg.26,18).

### 14,19-22 *Zuerst relig. Begeisterung - dann relig. Enttäuschg., Fanatismus.*

Knapp am Tode vorbei... doch das Evangelium muss weitergehen! Jünger sind bereit, für ihren Herrn auch zu leiden. Trübsal um des Evangeliums willen gehört mit zum Preis wahrer Nachfolge.

So od. so weiter, trotz aller Trübsale  
14,23 d.h. Verantwortliche, Leidende

### 14,26-28

Rückkehr zum Ausgangspunkt der Reise: die Gemeinde in Antiochien. Nicht: das geht mich nichts mehr an. Verantwortung auch zu Hause.

### 15,1-2,5-6

Bei den älteren Gemeinden hat die Spannung zwischen Gesetz und Gnade eine erneute Krise verursacht. Pharisäer waren gläubig geworden - Welch ein Sieg des Evangeliums! Doch tief verwurzelte Prägungen des alten Lebens machen sich bemerkbar. Wichtig nun: dass die Spannung nicht zu Streit und Spaltung, sondern zu einem Zusammenkommen und Beraten führt.

v.3 Während d. Krise weiterzählen v. Mission, nicht Problem ausbreiten.  
v.6 Komitee; problematische Sache nicht an gr. Glosche.

Kap.15,7 - Kap.17,21

15,7

Einmütigkeit im Geist heisst nicht Einheitlichkeit der Meinungen. In der Gemeinde Jesu bedarf es immer wieder der gegenseitigen Aussprache in Offenheit und Wahrhaftigkeit und in der Gesinnung der wahren Bruderschaft in Christus. Sind alle Beteiligten eins in dieser Gesinnung, so wird Gott seinen Willen der Gemeinschaft kundtun. - Zuerst ergreift Petrus das Wort, dann Jakobus (nicht der Apostel, sondern der Bruder des Herrn, Gal.1,19, und Verfasser des Jakobus-Briefes). Paulus und Barnabas geben Zeugnis über das beginnende Werk des Herrn bei den Heiden, "da schwieg die ganze Menge still" (V.12). In der vorliegenden schwierigen Situation (pharisäische Tradition gegen Freiheit des Evangeliums) wird Gottes Wille nun offenbar.

*V.19 urteile ich (Nicht: so spricht der Herr)*

15,20-21

Der Beschluss der Brüder unterstreicht die Freiheit des Evangeliums und weist die Behauptung zurück, dass die Heiden ohne Beschneidung "nicht selig werden könnten" (V.1.5). - Wegen der weiten Ausbreitung des jüdischen Gottesdienstes rings um das Mittelmeer wird allerdings den Heidenchristen nahegelegt, sich in zwei Punkten von Verstössen gegen jüdische Speisegesetze zu enthalten, nämlich vom Genuss von Blut sowie von Fleisch solcher Tiere, deren Blut man bei der Schlachtung nicht hat ausfliessen lassen (3.Mose 17,13.14; 5.Mose 12,16.23-24). Diese Empfehlung soll die nicht leichte Situation des Zusammenlebens zwischen Judenchristen und Heidenchristen in den Gemeinden erleichtern und einem unnötigen Verletzen des Gewissens des Bruders vorbeugen. - Manche Ausleger sehen die "Unzucht" hier als Hinweis auf die Heirat zwischen "zu nahen" Verwandten, wie dies bei den Heiden vorkam.

*~~V.20 Unzucht Heirat~~ V.22 ...samt der ganzen Gde.; Feinde sind Feinde der Gde., nicht Vermünder*

15,28

*Nicht: Allen-Laien.*

Der Beschluss ist in Einmütigkeit des Geistes gefasst. Darum darf es nun heissen: "Beschlossen haben der heilige Geist und wir..."

*15,35 ...mit noch vielen anderen*

*15,36 Nicht besond. Selbstversammlg. - persönl. Ver-antwortg., vernünftigsdisponieren.*

15,37-39

Unstimmigkeit zwischen Brüdern - im Zusammenhang mit Johannes Markus. Barnabas als dessen Verwandter (Kol.4,10) ist wohl nicht ganz unparteiisch; auf jeden Fall prallen die Temperamente aufeinander... Später werden wir aber doch sehen, dass Paulus und Barnabas im Dienste verbunden blieben (1.Kor.9,6; Kol.4,10), wenn auch nicht mehr in der direkten Zusammenarbeit. Auch Johannes Markus wird den Weg zur Bewährung im Dienst finden (2.Tim.4,11; 1.Petr.5,13). Von ihm haben wir das Markus-Evangelium.

*39b nicht aus. zwingen, was nicht aus. passt. - Aber Freunde geblieben.*

16,6-8

Eine Situation persönlicher Führung: Gott schliesst Türen. Zugleich stehen wir hier an einer wichtigen missionsgeschichtlichen Wende. Nicht ostwärts nach Bithynien und Asien, sondern westwärts Richtung Europa müssen die Pioniere des Evangeliums ziehen.

16,9-10

Oft ist es schwer, wenn Gott eine Tür schliesst; das tut er, um danach eine neue Tür um so weiter zu öffnen. Paulus hört den Ruf aus Mazedonien, und die Gewissheit für den nächsten Schritt ist gegeben.

Wie wichtig ist es, dass wir im Dienst nicht eigenen Wünschen oder Vorstellungen folgen - auch wenn die Not da oder dort noch so sehr zu drängen scheint -, sondern Schritt für Schritt nahe bei Jesus und in der Bahn seiner Führung bleiben, in den "guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen" (Eph. 2,10).

*Worte Dogma einwandfrei - aber Geist dominiert! - Sorten auf Wortinhalte / Botkraft / Geist!*  
16,13 P. *Worte; nicht leichtfertig in solche Dinge! Paulus zuerst, dann unter Christi Führung*  
Erstmals wird das Evangelium auf europäischen Boden verkündigt! Auch hier werden zuerst Menschen angesprochen, die bereits offen oder suchend sind. *bleiben, nur Er ist stärker als der Feind.*

16,20 *Europa: antisemitisch*  
16,14.22.25

Erste Frucht und erste Opposition. Das Lob Gottes verstummt auch im Gefängnis nicht!

16,31

Wort der Aufforderung und zugleich der Verheissung für diese Familie in Philippi - und für Kinder Gottes aller Zeiten, denen die eigenen Familienangehörigen besonders auf dem Herzen liegen.

16,37

*Ziel kommt nicht ohne was dem haben.*  
Bei römischen Bürgern durfte es keine juristischen Schnellverfahren geben! Am Vortag bestand Paulus um des Evangeliums willen nicht auf sein römisches Bürgerrecht; hier zeigt er uns, wie der Gläubige in gewissen Situationen sich auf die Gesetze des Landes und seine staatsbürgerlichen Rechte berufen soll.

17,3

Christozentrische Botschaft, die klar verstanden wird (vgl. V.7b). Die Zeugen Jesu gelten als "diese, die den ganzen Weltkreis erregen" (V.6). Davon müsste heute oft mehr zu sehen sein!

17,11

Der richtige Weg: "...sie forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte."

17,16

Die Einstellung des Apostels gegenüber allem Glanz der Kulturdenkmäler im antiken Athen!

17,18

Paulus bezeugt den griechischen Intellektuellen das Evangelium. Die Epikureer (Anhänger von Epikur, geb. 341 vor Chr.) huldigten einem Ideal des heiter-oberflächlichen Lebensgenusses; die Stoiker (Anhänger des Stoa-Systems, gegründet um 300 vor Chr.) vertraten das Ideal des mannhaften Gleichmuts gegenüber den Wechselfällen des Lebens. Beiden Richtungen gilt die Botschaft von dem lebendigen Heiland ("von Jesus und von der Auferstehung").

17,21

Mit feiner Ironie zeichnet Lukas das Bild der intellektuellen Elite Athens.

Kap.17,22 - Kap.20

17,22-23

So sehr Paulus innerlich ob dem Götzendienst in Athen "ergrimmt" ist (V.16) - hier führt er mit Höflichkeit, mit Taktgefühl die Athener an sein Thema heran. Wichtig: Er knüpft nicht <sup>an Heidentum an</sup> an bei Zeus, dem obersten Gott im griechischen Götterhimmel, sondern bei dem "unbekannten Gott". Ohne seine Hörer zu beleidigen, aber auch ohne das Evangelium von Jesus mit dem Heidentum von Athen zu mischen, holt Paulus die kultivierten Städter dort ab, wo sie sich religiös befinden. Damit gewinnt er ihr Interesse und kann sein Zeugnis ungehindert entfalten.

17,24-25

Gott ist der Schöpfer und Erhalter alles Lebens. Er ist der persönliche Gott, den die Menschen suchen und finden sollen (V.27) - nicht ein philosophischer, abstrakter Gottesbegriff, den sich die Menschen erdenken.

17,26-29

Alle Menschen stammen von Adam und Eva ab! Diese klare, inspirierte Aussage über den Ursprung des Menschengeschlechts stempelt jede anderslautende Theorie über diese Frage (Entwicklungslehre Darwins, Theorie der mehreren Ursprünge der Rassen u.ä.) zur Lüge. - "Etliche Dichter" (V.28): z.B. Aratus, Kleantes.

17,30-32

Paulus ist nun im Zentrum: die Umkehr und der Glaube an Jesus Christus, den auferstandenen und wiederkommenden Herrn. Dazu fordert er unerschrocken seine Hörer auf. Nicht durch eine Idee, ein Ideal oder ein System will Gott reden, sondern "durch einen Mann", durch den Menschensohn Jesus, der als Richter und Herrscher wiederkommen wird.

17,32-34

Reaktionen: Spott, unverbindliche Höflichkeit - und einige Bekehrungen.

18,6.8-10

In Korinth: Wieder Opposition und zugleich Frucht. In der grossen, für ihre Unmoral berühmten heidnischen Stadt wird der Apostel von seinem Herrn getröstet. - Stand Paulus unter dem Eindruck, dass in solcher Umgebung seine Arbeit vergeblich sein würde? Der Herr sieht bereits diejenigen, die zu seiner Gemeinde hinzukommen sollen: "Ich habe ein grosses Volk in dieser Stadt."

18,22-23

Rückkehr nach Jerusalem und Antiochien und Aufbruch bald wieder zur 3. Missionsreise.

18,25

Apollos hat zwar klar <sup>dequater Unwissenheit, nur Teile d. Bibel viell. bekannt</sup> die Busse, jedoch weniger klar den Glauben und die Heilsgewissheit verkündigt. Aquila und Priscilla helfen ihm weiter und gewinnen diesen begabten, kraftvollen Zeugen vollends für die Gemeinde.

19,2-3

Vor uns sind Auslandjuden in Ephesus, die von den Ereignissen nach der Zeit Johannes des Täufers nichts mehr gehört hatten. An ihnen wird hier das "Pfingsten" der Juden" gleichsam nachvollzogen. Darum das begleitende Zeichen der Sprachenrede (V.6).

19,13-16

Zaubereisünde bei den religiösesten Leuten jener Zeit (Söhne eines jüdischen Hohenpriesters!).

19,17-20

"Der Name des Herrn Jesus ward hoch gelobt" (V.17). Das Gebet der Absage und Lossage im Namen Jesu bringt Befreiung von okkultur Bindung. Zugleich gilt es alles, was mit Aberglauben und Zauberei zusammenhängt (Literatur, Amulette, Souvenirs, Hufeisen etc.), radikal zu vernichten. 50'000 Silber-groschen = ca. Fr. 35'000. *Adulter vernichten!*

19,25-27

Religion mit Geschäft gekoppelt! Die "Gewerkschaft" der Produzenten von religiösen Souvenirs kämpft gegen den Sieg des Evangeliums.

19,32.34

Massenpsychose...

20,12

Eutychus wird vom Tode erweckt.

20,18

Beginn des ergreifenden Abschieds von den Aeltesten der wichtigen Gemeinde in Ephesus.

20,20-21.27.31

Der Diener des Herrn "bezeugt, vermahnt, verkündigt und lehrt... den ganzen Ratschluss Gottes". Und dies "öffentlich und in den Häusern", also in der Versammlung sowie im Hauskreis und in der Einzelseelsorge. - Mehr Tränen um Seelen (V.19; V.31) würden auch heute mehr Frucht im Dienst bedeuten.

20,28

*Sich anwerben durch d. Blut Gottes.*

"Bischof", von griech. episkopos = "Aufseher"; derjenige, der über andere wacht. - Wachsamkeit wird nötig sein! Den Gemeinden droht die grösste Gefahr aus den eigenen Reihen: Irrlehrer "unter euch"... "aus euch selbst".

20,34

*20,34 Nicht die Std. erzählt, ein Fach sich gegeben. Gott trägt durch materielle*

20,35

*Man möchte sagen mit den "Starken" evangelisieren/ehr. machen. Doch das ist*  
Arbeiten, die Schwachen in der Familie Gottes tragen und geben, sich selbst für die Gemeinde geben: dazu sind wir im Dienste unseres Herrn gerufen. Er selbst ist uns darin das leuchtende Vorbild. Mark.10,45; Eph.5,2; Gal.2,20b. - Hier wird uns ein Wort Jesu gegeben, das in den Evangelien nicht vorkommt.

*immer so die Nimm-Mentalität in uns - doch Jesus sagt: Geben ist seliger als nehmen. Man will zu aktiver Gde. gehören, erwartet von d. Miss.gewaltigkeit usw.*

Kap. 21 - 24

21,5

Ergreifender Augenblick des Abschieds - mit dem Niederknien und Beten der Gläubigen mitten im belebten Hafengelände, bei den vor Anker liegenden Schiffen.

21,7-8

Wahre Gastfreundschaft unter Christen. Röm.12,13; Hebr.13,2.

21,19

"...was Gott getan hatte unter den Heiden durch seinen Dienst." Die Ehre gehört immer dem Herrn, niemals dem menschlichen Werkzeug!

21,20-24

Klang von Gesetzlichkeit in der Gemeinde zu Jerusalem! "Was nun? ... so tu nun dies, was wir dir sagen." Der Rat ist menschlich. V.24: "...dass du selber nach dem Gesetz lebst und es hältst." Die Auslegungen variieren an dieser Stelle, ob Paulus einen bedauerlichen Kompromiss mit der jüdischen Gesetzlichkeit einging oder aber im Beachten seiner jüdischen Kultur und Tradition um so wirksamer seine Landsleute evangelistisch zu erreichen hoffte.

21,27

Paulus muss erleben, wie sein Vorgehen die Juden im Tempel nicht beruhigt, sondern sie im Gegenteil erst recht in Erregung versetzt!

21,31-32

Mit genauer Not entrinnt der Apostel dem gewaltsamen Tode!

22,16

Beachte wieder die Reihenfolge: Zuerst das Anrufen des Namens des Herrn - dann die Taufe.

22,18-21

Paulus möchte zu gern seine eigenen Volksgenossen evangelisieren (Röm.9,1-3; 10,1). Er erklärt dem Herrn seine gewichtigen Argumente dafür: seine frühere Karriere bei den Juden, seine Opposition gegen die Gemeinde ... sichtlich möchte er nachweisen, dass das Zeugnis von seiner dramatischen Umkehr und Wiedergeburt die Juden gewiss von der Wahrheit des Evangeliums überführen müsste. Doch der Herr fällt ihm ins Wort. "Gehe ... ich will dich ferne unter die Heiden senden!" - Nicht wir wählen nach unserm Wunsch oder Verlangen den Platz und die Art unseres Dienstes; unsere Stellung muss bleiben: "Herr, was willst du, dass ich tun soll?" Dann wird das Wort Gottes und die Führung durch den Geist Gottes "scheiden zwischen Seele (eigenes Wünschen und Träumen) und Geist (Gottes Wille)". Hebr.4,12.

*Der Herr sagt: „Er geht hier nicht!“ - So kann es auch in uns. Dienst geschehen. Evangelis. d. Juden war Petrus' Aufgabe.*

22,25.29

Berufung auf den Status des römischen Bürgers. "Civis romanus sum": da durfte einer vor dem Nachweis eines Vergehens nicht gefesselt, geschweige denn gepeitscht werden!

*Wir sind unsterblich, solange der Aufruf währt. (unser persönl.)*

### 23,8

Die Sadduzäer waren die "Modernisten" jener Zeit, die alles Uebernatürliche ablehnten.

### 23,11

Was auch immer der Anlass zu der Haft des Apostels gewesen sein mag (Versuch, den gesetzestreuen Judenchristen zu gefallen) - der Herr wacht über seinen Diener und gibt ihm die Kraft zum Durchhalten in den besonderen körperlichen und seelischen Belastungen, denen er ausgesetzt ist. Paulus bleibt Zeuge Jesu - in Jerusalem und bald in Rom.

### 23,24.33-35

Paulus, der römische Bürger, wird der römischen Justiz übergeben.

### 24,3

Widerliche Schmeichelworte...

### 24,12-13.19-20

Der römische Bürger darf nicht verurteilt werden, solange die gegen ihn vorgebrachten Anklagepunkte nicht klar bewiesen sind. Wäre Paulus nicht römischer Bürger, hätten die Römer wohl kurzen Prozess gemacht und ihn den Juden ausgeliefert - wie Pilatus dies tat, als die Juden ihm mit ihren Klagen gegen Jesus zusetzten (Joh.19,12-16).

### 24,14

Wunderbares Zeugnis, von dem Heiligen Geist inspiriert, über die Wahrheit des ganzen Alten Testaments. "Ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten."

### 24,22.24

Der römische Beamte hat das Evangelium gehört, will aber seine ehebrecherische Verbindung mit der Jüdin Drusilla nicht lösen. (Felix hatte sie ihrem ersten Gatten abwendig gemacht und dann geheiratet.) Paulus bezeugt ihm den Glauben an Jesus Christus...

### 24,25

...und deckt zugleich unerschrocken die Sünde des hochgestellten Lebensmenschen auf. Felix ist nicht der Mann der Gerechtigkeit oder der Keuschheit. Ungern hört er das und verschiebt die Entscheidung auf später - "wenn ich gelegene Zeit habe". Wo's heisst: "Alles, nur eins nicht!" und "Morgen, morgen, nur nicht heute!", da kommt's zu keiner Bekehrung.

\* \* \*

Paulus erlebt in diesen Abschnitten der Apostelgeschichte die Gültigkeit der Worte seines Herrn: "Sie werden die Hände an euch legen und werden euch...vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen. Das wird euch zu Zeugen machen." Luk.21,12-13

## Apostelgeschichte (Studienblatt 10)

### Kap. 25 - 28

#### 25,8,10-12

Paulus kann sich auf den Kaiser bzw. auf das kaiserliche Gericht in Rom berufen. Ihm, dem römischen Bürger, darf dieses Rechtsmittel nicht verwehrt werden. - Die Pläne der Juden, Paulus durch List zu ermorden, werden damit hinfällig.

#### 25,13

Agrippa II. ist ein Sohn von Herodes Agrippa I., der Jakobus umbringen liess (Kap.12). Er war ein "Vierfürst" (griech. Tetrarch) im damaligen Palästina und lebte mit seiner liederlichen Schwester Bernice zusammen.

#### 25,19

Der religiös uninteressierte Weltmensch hat verstanden, was im Zentrum der Botschaft von Paulus steht!

#### 26,3

Im Unterschied zu Festus weiss Agrippa in Belangen der Religion und in den theologischen Tagesfragen gut Bescheid (V.26)...

#### 26,14

Es ist Gnade des Herrn, wenn er unser Ausschlagen gegen seinen Willen schliesslich mit Liebe überwindet.

#### 26,18.23

Das ganze Evangelium in konzentrierter Form! Mit "dem Volk und den Heiden" (V.17.23) sind Israel und die Nationen gemeint.

#### 26,27

Agrippa "glaubt" an die Propheten im Sinne eines verstandesmässigen Fürwahrhaltens...

#### 26,28-29

Paulus ringt um seine Seele. Agrippa muss vom "Kopfglauben" zu der Herzensentscheidung, zur Bekehrung und Wiedergeburt geführt werden. "Es fehlt nicht viel..."

#### 26,31

Agrippa schämt sich - und weicht der Entscheidung aus. Nur beinahe bekehrt bedeutet ganz verloren!

#### 27,2

Beginn der Schiffsreise nach Rom. Lukas gibt uns darüber einen spannenden Bericht voll Leben und Farbe.

#### 27,23

"...Gott, des ich bin und dem ich diene." Klares Kurzzeugnis!

27,25

Glauben heisst: den lebendigen Gott beim Wort nehmen.

27,35

Tischgebet in ungewöhnlicher Situation!

28,5

Mark.16,17-18: "Die Zeichen, die da folgen werden denen, die da glauben: ... in meinem Namen werden sie Schlangen vertreiben."

28,8-9

Dem Apostel ist für die Menschen auf Malta die Gabe der Krankenheilung gegeben.

28,14

Gastfreundschaft bei Gläubigen in Italien. "Und so kamen wir nach Rom."

28,15

"Da Paulus sie sah, dankte er Gott und gewann Zuversicht." Welch eine Ermunterung für den unter Bewachung reisenden Gefangenen, im fremden Land und mit Gerichtsprozeduren voraus, Gemeinschaft mit Geschwistern im Glauben zu finden!

28,16.30

Paulus ist nicht im Gefängnis, sondern darf privat wohnen, allerdings unter steter Bewachung durch einen römischen Soldaten. Nach Phil.1,13 und 4,22 können wir auf Bekehrungen bei dem Bewachungspersonal schliessen. Phil.1,13 redet von dem Zeugnis des Apostels in dem ganzen "Praetorium", also in dem Hauptquartier der kaiserlichen Leibgarde in Rom.

28,20

Trotz aller Leiden, die ihm von Juden zugefügt worden sind, bleibt die Liebe Christi weiter im Herzen des Apostels lebendig. Er sucht nach wie vor, seine "Stammverwandten nach dem Fleisch" ...die da sind von Israel" (Röm.9,3-4) zu gewinnen.

28,31

Die Lehre vom Reich Gottes und von dem Herrn Jesus Christus wird im nächsten neutestamentlichen Buch, im Römerbrief, ihre ausführliche Darstellung finden.